





als Grundbestandteil des Futters die früher so wenig beachtete Kleie zu betrachten. Gerade weil man erkannt hat, daß bei reichem Fleischgenuss nach einiger Zeit ein Mangel an organischen Bestandteilen bei der Ernährung sich ergibt, besonders an Eiweissen, das in der Kleie stark enthalten ist, wird das Futtermittel für die Volksgesundheit von Bedeutung sein. Ebenso wie die einseitige Ernährung mit harten Mehlern, wäre nach Stollas auch eine Proteinmangel aus nur harten Mehlern zu vermeiden. Die richtige Mischung beider Arten mit ganz besonderer Berücksichtigung der Kleie soll demnach das wahre Brot der Zukunft sein.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 25. Mai 1917.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

**X Berlin.** Der „Voss. St.“ wird von einem Generalstabsoffizier berichtet, man erfahre in London in diplomatischen Kreisen vertraulich, daß Schmitt und Mac Kenna die Friedenspläne prüfen und Vorschläge mit Veronen gemacht hätten, die vor der Abreise nach Petersburg ständen. Das russische Reichsamt für Kriegsangelegenheiten soll in seiner letzten Sitzung beschließen haben, eine Kundgebung an die Bevölkerung zu veranstalten, wonach die Lage des Reichs im Weltkrieg sich als sehr ernstlich erweist.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

**X Berl. Kofalana.** Sei der amerikanische Senator nach Petersburg abgereist, um dort die Verwirklichung des amerikanischen Vorschlags für eine finanzielle Unterstützung zu überwachen, daß Rußland greifbare Beweise dafür erbringe, daß es entschlossen sei, den Krieg solange fortzusetzen, wie die Entente es für nötig halte.

in sein Verbrechen. Deutschland sieht uns, ist uns gefonnen und verfolgt hierin eine Richtlinie, die denjenigen seiner Feinde durchaus entgegensteht. Dies erstere die Bewunderung und Zuneigung, welche die spanische Marine und das spanische Meer für Deutschland haben.

### Der Madrider Zirkel.

**X Budapest.** Meldung des Ung. Corr. Bureau.) Graf Tisza bezeichnet in einer Beratung der nationalen Arbeitspartei als hauptsächlichsten Grund seines Rücktritts seine Haltung in der Wahlrechtsfrage, die er in einer eingehenden Rede begründete. Die Rede des scheidenden Ministerpräsidenten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

### Die Nonso-Schlacht.

**X Wien.** Wie nach der Artillerievorbereitung des 22. Mai zu erwarten war, brach gestern an der Nonso-Front der italienische Infanteriekampf los, der an Heftigkeit alle Kämpfe übertraf, die auf diesem Teile des Kriegsschauplatzes bis jetzt stattgefunden haben. Im Räume nördlich von Tolmea bedrückte sich der Feind auf härtere Artillerietätigkeit, im Abschnitt auf Vodice und Monte Santo steigerte der Feind sein Artilleriefeuer von den frühen Morgenstunden an stetig. Die untern Höhenstellungen unserer Artillerie brachen jedoch im Verlaufe der Artilleriekämpfe zusammen. In der südlichen anschließenden Vodice-Abteilung kam es zu äußerst erbitterten Kämpfen. Aber unerschütterlich hielten die tapferen Infanterieregimenter 24 und 41 jedem Anprall stand und warfen die Italiener immer wieder zurück. Zur selben Zeit setzte auch gegen den Monte Santo ein tiefergelegter Massenanfall ein. Bei dem Kloster gelang es einzelnen Abteilungen des Feindes, in unsere Linien einzubrechen; aber unser Gegenstoß warf sie wieder zurück. Im heftigsten Artilleriekampf unserer Artillerie schickte der Feind in völliger Unordnung die letzten Schüsse des Monte Santo bis an den Nonso. Im Abschnitt östlich von Gled war die feindliche Artillerie den ganzen Tag über tätig, um den Angriff ihrer Infanterie vorzubereiten. Auf dem nassen Frontabschnitt, von Grazana bis Vaglia brach ihr Massenkampf los, der aber unter schweren Verlusten für sie abgewehrt wurde. Die Hauptanstrengungen der Italiener waren jedoch gegen die Karthausfläche gerichtet. Bereits gegen 11 Uhr vormittags erfolgte der erste Infanteriekampf mit kürzeren Abständen gegen Kostanjewitz, der aber scheiterte. Derselben Angriff folgte der Massenkampf, der dann in den ersten Nachmittagsstunden gegen unsere gefestigten Stellungen auf der Karthausfläche in Schwung kam. Alle unsere Stellungen mit Ausnahme des Stückes bei Jamiano blieben in der Hand unserer mit beispielloser Tapferkeit kämpfenden Truppen. Im Räume von Kostanjewitz wurden nicht weniger als 30 Offiziere und 700 Mann als Gefangene eingebracht.

### Streik in Paris.

**X Paris.** (Gavasmeldung.) Die Angestellten einer großen Pariser Kreditanstalt sind heute morgen in den Ausstand getreten. Sie fordern Teuerungszulagen und Einführung der englischen Woche. Der Ausstand der Schneiderinnen, Buchbinderinnen usw. dauert an. Mehrere große Geschäfte haben geschlossen.

### Der französische Minister Thomas in Moskau.

**X Moskau.** Nach dem „Korrespondenzblatt“ aus Moskau, das der französische Minister Albert Thomas im Rathaus empfangen wurde, wo ihm das Ehrenbürgerrecht dieser Stadt angeboten wurde. In einer Ansprache wurde ihm versichert, daß Rußland Frankreich nicht im Stich lassen werde, worauf Thomas erwiderte, daß er, soweit er gesehen und gehört habe, nicht mehr daran zweifelte. Niemals habe er an dem tapferen russischen Vorkämpfer gezweifelt.

### Zur englischen Wahlreformvorlage.

**X Rotterdam.** Nach dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ erklärt der „Manchester Guardian“ aus Belfast: Es verliert, daß der unionistische Rat für Ulster der Teilnahme der Ulsterpartei an dem irischen Parlament zugestimmt habe. Nach dem „Daily Telegraph“ beabsichtigen die Gegner der Frauenwahlrechte einen Antrag zur Wahlreformvorlage einzubringen. Diese soll erst Geleg werden nach Abhaltung von zwei Volksabstimmungen darüber, ob die Frauen selbst das Wahlrecht wünschen und wenn dies der Fall wäre, wie die Männer darüber urteilen. Die Einberufung der verfassunggebenden Versammlung in Rußland.

### X Petersburg.

Meldung der „Petersb. Telegr. Agentur.“ Die Regierung ordnete eine Reihe von Maßnahmen zur Verhinderung der Einberufung der verfassunggebenden Versammlung an und setzte für den 7. Juni die erste Sitzung des mit der Ausarbeitung der Wahlordnung beauftragten Ausschusses fest.

### Das amerikanische Luftschiffahrtsprogramm.

**X Amsterdam.** Aus New-York wird der „Times“ gemeldet: Das amerikanische Luftschiffahrtsprogramm, das am Montag veröffentlicht wurde, enthält u. a. die vollständige Ausbildung von Fliegern und den Bau einer großen Anzahl Flugmaschinen für den Dienst in Frankreich.

### Transportverträge auf den amerikanischen Pazifikbahnen.

**X Amsterdam.** Das niederländisch-indische Vredesbureau meldet aus Batavia: In der nächsten Zeit erwartet man neue Schwierigkeiten in der Veranschlagung der Produkte nach Amerika, welche für die britischen Staaten bestimmt sind; neue Waren bleiben infolge dessen in San Francisco, da sie nicht befördert werden können. Die amerikanischen Käufer weigern sich, weitere Transaktionen für San Francisco abzuschließen, was zu enormen Schwierigkeiten führt, da für San Francisco ein Ueberfluß von Schiffraum verfügbar ist, aber nur in geringen Mengen für New-York.

### Italienische Wagnereiserer verhaftet.

**X Bern.** Wie „Popolo d'Italia“ berichtet, seien die Bürgermeister der lombardischen Landstädte Vercelli und Novaggio sowie der Gemeinderat von Vercelli unter der Anklage verhaftet worden, die Anstifter der lombardischen Hungerrevolution gewesen zu sein.

### X Karlsruhe.

Der badische Landtag nahm einstimmig ein Gesetz gegen die Güterverrentung an, wonach zur Verrentung landwirtschaftlicher Grundstücke von mindestens fünf Hektar Flächengehalt, die in den letzten drei Jahren bewirtschaftet wurden, einstimmig die Genehmigung des Bezirksamtes einzuholen ist. Das Gesetz tritt zwei Jahre nach Inkrafttreten außer Kraft. Ferner beschloß die Regierung die Errichtung einer Landbank mit Unterstützung der Sparkassen, Genossenschaften und Landwirtschaftskammern. Die Bank soll bei Güterverrentungen vermitteln.

### Vermischtes.

**X Berlin.** Die Nordb. Wg. Stg. schreibt: Die Volk. Stg. legt Gewicht auf die Behauptung, daß die Reichsrichterkonferenz in enger Fühlung mit der Reichsjustiz arbeite. Da die Zeitung ein Dementi dieser Behauptung vertritt, bekämpfen wir hiermit, daß diese Behauptung nur eine Vermutung und zwar eine gänzlich irrige ist.

**X Was die Engländer im Westen verpulvert haben.** Neuerdings mehren sich die Berichte von englischer Seite, aus denen man entnehmen kann, mit welcher verwegenen Kraftanstrengung die Engländer ihre geschicktesten Offiziere der letzten zwei Monate ins West schickten. Man sucht in England mit Stolz darzu-

legen, wie viel Erde und Stoff man aufgewandt hat und scheint zu vergessen, daß man hierdurch dem Standhalten der Deutschen ein um so größeres Argument ausstellt. Wie jetzt der englische Generalkommandant Sir William Robertson erklärt, hat die britische Armee an der Westfront in den letzten zehn Wochen 300 000 Tonnen Munition jeden Kaliber verschossen. Zur notdürftigen Deckung der wichtigsten zerstörten Straßen und der Zufahrtswege wurden 50 000 Tonnen Steine verbraucht. Aus diesen Biffen geht der Mißerfolg der Engländer im Westen mit schlagender Deutlichkeit hervor.

**X Die Sonne als Herb-Ernte.** Die Deutschemittel hat einen Bauern in Frankreich zur Erfindung eines seltsamen Herb-Erntes veranlaßt. Wenn man z. B. Gemüse kochen will, so tut man es nach dem neuen Rezept mit dem dazu gehörigen Wasser in eine Kasse Schüssel, stülpt darüber eine große Glasglocke, stellt das Ganze an einen sonnigen Platz und wartet, bis das Gemüse gekocht ist. Da die gewöhnliche Form der Glasglocke gewissermaßen wie ein Brennsiegel wirkt, soll man auf diese Weise ein Gericht im Verlaufe einer halben Stunde fertig kochen können. Diese außerordentliche Erfindung hat den Namen „Senegal-Glocke“ erhalten, wahrscheinlich um den Einbruch afrikanischer Lüste hervorzuheben. Auf welche Weise man aber im Winter den geheizten Herd erleben soll, bleibt noch immer eine unbeantwortete Frage.

**X Die Kriegssahnspflege in Frankreich.** „Wir kommen“, so schreibt der Figaro in einer bewegten Frage, „aus den Unannehmlichkeiten nicht mehr heraus. Nach sechst man darüber, daß man so wenig zu helfen bekommt und dafür um so mehr bezahlen muß, und schon muß man erfahren, daß selbst die Bahnen sich gewaltig verteuern werden. Die Bereinigung der Bahnarbeiter gibt nämlich bekannt, daß ehemals Bahnbehandlungen nur noch erfolgen, wenn jedesmal sofort die Rechnung beglichen wird, und daß zweitens jeder Bahnbehandlung sich um 30 Prozent verteuert. Wenn nach den Lebensmitteln jetzt sogar die Bahnspflege unerschwinglich wird, kann man unmöglich hoffnungsvoll gestimmt sein!

**Schiele in Westafrika.** Es war stets ein Nachteil der westafrikanischen Kolonien, daß der gesamte Kolonialbedarf ständig zu Schiff eingeführt werden mußte. Die Kosten waren naturgemäß sehr hoch, namentlich die Schiffahrt hatte für Bunker Kohlen hohe Ausgaben. Es ist daher ein Ereignis von großer Tragweite, daß neuerdings in der britischen Kolonie Nigeria bedeutende Kohlenlager entdeckt wurden, deren Abbau bereits begonnen hat. Man hat sofort, nach dem „Economist“, den Bau der Eisenbahnen von Port Harcourt nach den Kohlenlagern bei Ubi fortgesetzt und vor einiger Zeit ist der erste Kohlenzug zu der 150 Meter entfernten Küste gelangt. Die Verwertung der Kohlenlager hat die Regierung übernommen. Die gefördert Kohle soll gut sein und sich für die Schiffahrt sehr eignen, so daß durch die Entdeckung der Kohlenlager eine wichtige Kolonialfrage für Westafrika gelöst zu sein scheint.

### Wasserstände.

Station	1. Mai	2. Mai	3. Mai	4. Mai	5. Mai	6. Mai	7. Mai	8. Mai	9. Mai	10. Mai
24.	-16	+18	+8	+80	-40	+25	+34	+72	-56	+12
25.	-18	+16	-1	+12	+46	+18	+1	+55	-95	-7

## Pferde-Verkauf.

Von Sonntag, den 27. Mai ab stelle ich wieder einen frischen Transport erstklassiger Pferde, schwere oldenburger und holsteiner, im Galthof „Zur goldenen Krone“ in Großenhain unter bekannt realen Bedingungen zum Verkauf.



**Oswald Bennetwisch,**  
Großenhain, Fernsprecher Nr. 224.  
Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir herzlich,  
**innigsten Dank.**  
Blumenschmücker Bruno Seidel und Frau Flora geb. Schubert.  
Ein Hund entlaufen, Dogge, schwarz und weiß, Hundin. Bitte abzugeben. Grotzestr. 15.  
**2 möblierte Schlafzimmer** mit Küche oder Kochzettelküche in Gröden oder Riesa zu mieten gesucht. West. Dr. an das Tagebl. Riesa unt. X 15 45.  
Frdl. möbl. Zimmer frei Riesa, West. Dr. an das Tagebl. Riesa unt. X 15 45.  
Größ. Schulmädchen für sofort gesucht Bismarckstr. 23.  
**Dienstmädchen** zum ehesten Eintritt gesucht. In melden Riesaer Str. 5, 2. L.

## Maschinenmeister

Angebote mit Angabe des Militärverhältnisses erbeten.  
**Vanger & Winterlich,**  
Riesa, Grotzestr. 59.

## Juni-

Bestellungen auf das „Riesener Tageblatt“

wolle man sofort aufgeben bei allen Postanstalten, den Zeitungsausbringern und für Riesa in der Geschäftsstelle, Riesa, Grotzestr. 59. — Der Bezugspreis für das „Riesener Tageblatt“ bei Abholung vom Postamt oder durch die Zeitungsträger frei in der Druckerei beträgt auf Monat Juni —

**85 Pfennige.**



# Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Redaktionsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittels, Riesa.

Nr. 119.

Freitag, 25. Mai 1917, abends.

70. Jahrg.

## Pause im Westen, Sturm am Sponzo.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die Berichte der letzten Tage erwecken durchaus den Eindruck, daß die großen Kämpfe der Frühjahrsoffensive im Westen zu einem gewissen Abschluß gekommen sind. Wie am 22., so haben allerdings auch am 23. Mai starke und blutige Angriffe der Franzosen an Chemin des Dames-Rücken stattgefunden. Aber sie gewannen nur einen beschränkten, räumlichen Anlauf und nur eine kurze zeitliche Ausdehnung: blühliche Sturmfronten, die überraschend gegen unsere Stellungen brandeten und ihren Erfolg auch nur in der Ueberrückung suchten. Das ist ihnen mißglückt. Im übrigen war der Kampf hier wie im Gebiete der Engländer der Artillerie überlassen; seine Steigerung an einzelnen Stellen hat kaum eine besondere Bedeutung zu beanspruchen. Auch sie kann zufälliger und örtlicher Ursachen entspringen, Truppenanordnungen, Bewegungen hinter der Front, lästige feindliche Batterien zum Ziel werden haben. Manchmal ist es auch nur die verständliche Nervosität der Truppen vorheriger Jahre, die den Anlauf zu gesteigerter Feuerwirkung bietet: höher an Ort und Stelle, als einmal zu spät, heißt es da. Das verlangt natürlich einen gewaltigen Einsatz von Geschossen, und man begreift, wie die rechtzeitige Erneuerung des Schießbedarfs zu einer Lebensfrage für moderne Heere werden kann. Die Geschosshäufel der Batterien können gar nicht groß genug sein, und sie müssen handgerecht aufgespeichert werden.

Im Osten haben die Russen angefangen, kleine Verluste von sich zu geben. Aber ein Heer, das die Großmacht abgesehen hat, ist wohl zunächst noch mit anderen Dingen beschäftigt, als mit der Erneuerung seiner Angriffe. Daß unsere Führung den Gang der Entwicklung im Osten aufmerksam im Auge behalten wird, dürfen wir voraussehen. Sie ist in jedem Falle, so aber so, von einschneidender militärischer Bedeutung. Dagegen ist das italienische Heer, das diesmal mit anerkannter Entschlossenheit kämpft, noch nicht am Ende seiner Kräfte. Auf dem Nordflügel und in der Mitte ist den wilden Angriffen allerdings eine Ermattung gefolgt, um so ungeschwächt ist nun aber der Südflügel am Karst losgebrochen. Cadorna ist also zu seiner alten Liebe zurückgekehrt und mag hoffen, dort jetzt leichteres Spiel zu haben in der Annahme, daß die österreichisch-ungarischen Reserven von den schwereren Kämpfen um den Fuß, den Sobice und den heiligen Berg verzehrt worden seien. Wir aber haben die feste Überzeugung, daß Triest auch diesmal wieder siegreich verteidigt werden wird; denn dahin zielen jetzt die Angriffe Cadornas.

## Kriegsziel = Forderung.

Englands und Rußlands Einigkeit.

Vence Hayes meldet aus London: Lord Robert Cecil erklärte am Mittwoch im Unterhaus, daß die Kriegsziele Großbritanniens mit den russischen Regierung übereinstimmen. Beide Regierungen seien sich einig in dem Wunsche, einen Frieden billiger zu wollen, der auf nationaler Freiheit und internationaler Freundschaft beruhe. Andere imperialistische Ziele, welche aus Überdramen bezogen seien von dem Programm der englischen Regierung ausgeschlossen. Die neue Regierung in Rußland stimme mit den Kriegszielen Englands vollkommen überein.

Der französische Ministerpräsident Ribot hat am 22. Mai mit dankenswerter Unerbittlichkeit gesagt, was das von ihm vertretene Frankreich als seine Kriegsziele betrachtet: Gleichberechtigung, das bekanntlich Deutschland den Franzosen 1871 „geraubt“ hat und Wiederherstellung der Schäden, war der Kern seiner Forderungen. Er handelte mit diesen Erklärungen ganz in dem Geiste Englands, wie er uns aus der letzten Kriegszielrede Lord Robert Cecil vom 16. Mai entgegentrat, die Lord Lansdowne noch zu unterstreichen für nötig hielt. Der „Matin“ greift die günstige Gelegenheit auf, um seine 24 Stunden später Deutschland zu sagen, was es von Frankreich und „seinem sicheren“ Siege zu erwarten habe. Da wußten wir allerdings, wie wir mit England und Frankreich daran waren. Und sollte in diesem Kontext eigentlich nur noch der Italiener; aber Herr Viselli hielt es angebracht, das Zusammenbrechen der letzten Sponzofensiven gegen Österreich-Ungarn offenbar nicht für zeitgemäß, mitzuteilen. Nun ist der russische Rückschlag erfolgt; zunächst einmal erst in England. Just in dem Augenblick, da der Präsident Wilson dem Abgeordneten Veslin gegenüber sich zu einer Rechtfertigung seiner diplomatischen Taktik und zu erneuter Darlegung seiner Kriegsziele verhielt, hielt sich Lord Cecil im Unterhaus am 23. Mai zur „Berichtigung“ seiner letzten Ausführungen voran. Die Russen wollen mit dem viel gebrauchten Worte, von dem Frieden ohne Entschädigungen und Annexionen“ nicht doch kein bloßes Schlagwort in die Welt geworfen haben und sind deshalb über den Delzweig in der Panzerfaust des Lord Cecil ruhig geworden. Es müßte nun fraglich an, wie sich der redigierbare englische Diplomat „berichtigte“, und wie er den Kopf aus der Schlinge zu ziehen bemüht ist und „Welt der englischen Erklärungen, der den Neutralen schwierig begreiflich zu machen“ sei, die Schuld an dem gibt, was er sehr gerne als Rückwärtschritt betrachtet sehen will. Da aber selbst seiner Glätte und Gemüthlichkeit sich diesmal das geschlossene Wort von der völligen Niederwerfung und Anechtung Deutschlands hat in den Weg stellt, so lüdt er sein Heil nicht in der Umschreibung dieses Begriffs, wobei leicht neue Klagen gelegt werden könnten; sondern er versichert mit Empfindung, daß Englands Ziele und Wünsche nur einen Frieden beinhalten, der auf nationale Freiheit und internationale Freundschaft sich begründet, und daß alle auf Gewalt und Eroberungen gerichtete Ziele England fremd seien. So wenig dieses Spiel mit Worten und Täußeln kann, so wenig wird es vermuthlich in Rußland seine Wirkung tun. Auch dort wird es als das anerkannt werden, was es ist: als eine Ausflucht. Daran ergibt sich, daß auch Herr Wilson sich über die „neuen“ englischen Kriegsziele wenig Kopfzerbrechen machen wird. Wir erleben jetzt das wenig erbauliche Schauspiel einer Neumaschinerie der alten, noch immer nicht aufgegebenen Kriegsziele, einen wahren Kriegsziel-Faching, aber wir wissen, daß wir am Mittwoch auch noch ein Wörtchen mitzureden haben.

Ueberwindung der Kriegsziele der Entente.

Sowohl aus Londoner wie aus Pariser Meldungen geht hervor, daß der russische Druck zur Ermöglichung einer Ueberwindung der Kriegsziele der übrigen Ententestaaten von Tag zu Tag stärker wird und nunmehr von den übrigen Ententeeregierungen ernstlich in Behandlung genommen

wurde. Daß man die ziemlich freien Neußerungen von Korrespondenten neutraler Blätter durch die enghische Zensur ungehindert passieren läßt, trotzdem diese von dem Vertrauen der Russen gegen die Uebereinkunft der Alliierten mit dem letzten Regime sprechen, läßt darauf schließen, daß auch in der Stimmung des englischen und französischen Publikums sich eine Wendung vorzubereiten beginnt. Ein Telegramm des Petersburger Korrespondenten der Daily Express“ spricht von der Tatsache, daß die Entente in Petersburg von den Vorgängen in dieser Richtung unterrichtet sind.

## Die Ereignisse in Rußland.

Korenstisch Frontreise.

Es ist vielleicht sehr notwendig, daß der neue russische Kriegsminister Korenstisch, dessen ehrlichen Willen, zu helfen und zu bessern wohl niemand bezweifeln wird, einmal unter die Soldaten geht, um mit eigenen Augen zu sehen, wo sie der Front bedrückt; denn daß dies nicht ein Gebot der Zeit sein muß, geht aus dem letzten angedeuteten Entschluß des Frontkommandos in Petersburg hervor, in der nächstfolgenden Frontreise wird, daß die Verlegung des Heeres schlechter sein kann. Der Vorzug also, der Korenstisch zu seiner „Besichtigung aller Fronten“ aus der Hauptstadt entfernt hat, dürfte ihm das Panorama der Notlage der Front und das der ungeheuren Aufgaben vorführen, die seiner warten. Der nächste Leiter der Heeresverwaltung hat aus seiner früheren Zeit eine Erfahrung in sein neues Ministeramt mit hinüber genommen, nämlich die, daß der erste Eindruck bei der Reise stets der entscheidende ist; und so hat er sich, um sich einen guten Eindruck zu machen, zur Unterzeichnung einer „Erklärung der Heere der Soldaten“ verhalten, in der der militärische Stillstand aufgegeben und durch den gegenseitigen freiwilligen Gehorsam ersetzt wird. Er läßt allerdings durch seinen Gehilfen, den Oberst Jolnowitsch, bitten, den Tagoreisen nicht falsch auszuliegen; aber die Tatsache, die Befestigung der Frontlinie im russischen Heere liegt bestehen. Die Harmonie gewiß mit dem Gedanken der völligen Demokratisierung der Armee; ob sie aber auch mit dem der militärischen Reorganisation ganz in Einklang zu bringen ist, muß fraglich erscheinen. Der maßgebende Kampf, der gegen den Verfall der Armee auf verschiedenen Seiten eingeleitet hat, beweist zum mindesten, daß militärische Gefahren vorhanden sein müssen. Daß Wladimir auf dem achten Kongress der Kadettenpartei in Petersburg eine neue strategische Note gehalten hat, darf nicht weiter verwundert. Derzeitiger dürfte schon sein, daß die allgemeine russische Konferenz der Arbeiterpartei der Sozialdemokraten, der sogenannten Menschewitz zu Entschlüssen über den Krieg und die Bekämpfung der Front gekommen ist, in denen die restaurative Demokratie mit allen Mitteln zur Bekämpfung der Kampfbereitschaft des Heeres beizutragen“ angedeutet wird. In diesem Gegensatz zu diesem ungeschwächten Willen läßt die wirtschaftliche Not und die Zerrüttung der Verhältnisse, mit denen die neue Regierung in Rußland sich noch immer auseinander zu setzen hat.

Frankreich und die russische Revolution.

Ein offensichtlich insuliertes Pariser Telegramm des „Secolo“ meldet, daß die französische Regierung entschlossen ist, die Beziehungen Frankreichs zu Rußland völlig auf das sozialistische Programm der neuen russischen Regierung einzustellen. Deshalb würde der sozialdemokratische Minister Thomas von Nachfolger des bisherigen französischen Vorkämpfers in Petersburg, Wellesque, ernannt werden.

Einschiebung der Besatzer der Klöster.

Der in Petersburg tagende Frontkongress fordert die Umbildung des Arbitrates in einen allgemeinen Landesrat und die Einschiebung der Vermögen und Besatzer der Klöster.

Weitere Kriegsnachrichten.

Der österreichisch-ungarische Generalkommandobericht.

Anteil wird aus Wien verlautbart, den 23. Mai 1917: Die östliche Kriegsschauplätze: In zahlreichen Stellen der Front entwickelte der Feind erhebliche Kampfbereitschaft.

Italienischer Kriegsschauplatz: Seit gestern mittig tobt die zehnte Sponzofenschlacht neuerlich mit außerordentlicher Heftigkeit. Der Anprall der feindlichen Massen richtet sich nunmehr gegen die ganze 40-Kilometer-Front von Alona bis zum Meer. In vielen Stellen erheben die Kämpfe auch in der Nacht keine Unterbrechung. Im Raum des Kul-Berges, bei Sobice und gegen den Monte Sante war der Feind am Nachmittag seine Sturmfronten in die Schlacht. Was Ostlich des Kul-Berges vordrang, wurde ein Opfer unserer Veranlassungsfeuer. Bei Sobice brachen sich die feindlichen Anstürme an der Tapferkeit der zum großen Teil aus Offizieren und der Untermann sich ergänzenden Infanterie-Regimenter Nr. 24 und 41. Beim Kloster Monte Sante vernichtete der Feind unsere durch sein Trommelfeuer eingebetteten Gräben zu überwinden. Er wurde aber von ungeheuren herbeieilenden Verstärkungen gefolgt, auf seine Reserven zurückgeworfen und mit diesen zusammen durch unser Geschützfeuer den Hang hinabgejagt. In derselben Stunde schickten Ostlich von Sobice zwei mächtige italienische Massentruppen, zum Teil schon im Wirkungsbereich unserer Artillerie, zum Teil im Nahkampf gegen unsere brave Infanterie. Einmal erbittert und hartnäckig wurde auf den vielumrittenen Kampfstellen der Karthothische gerungen. Bei Tagesanbruch lagen hier unsere Stellungen und ihr Hinterland im Trommelfeuer der feindlichen Geschütze aller Gattungen. Gegen Mittag kam bei Costanzovizza der erste feindliche Infanterieangriff ins Rollen; er wurde zurückgeschlagen. Nachmittags brach der mächtige italienische Angriff gegen die ganze Front der Karthothische los. Welle auf Welle trieb der Feind zwischen dem Jati-Graben und dem Meer gegen unsere Linien vor. Wo eine feindliche Kolonne zusammengebrochen war, trat eine neue an ihre Stelle. Angriffe und Gegenangriffe praktierten aufeinander. So hält das Ringen bis zur Stunde in unverminderter Stärke an. Nahrungsmittel vermochte der Gegner nur in dem weitabliegenden Abschnitt von Damiano zu erzielen, wo wir unsere Truppen um 1 Kilometer zurückgenommen mußten. Ueberall sonst wurden unsere Stellungen in ihrer ganzen Ausdehnung heftig behauptet. Die ungarischen Heeres-Regimenter Nr. 39 und 61 und bewährte Honved-Truppen haben ihre Geschichte neue glänzende Ruhmesblätter eingeschlagen. In Kärnten und Tirol nichts von Belang mitzuteilen.

Süditalienischer Kriegsschauplatz: Bei Feras wurde ein italienischer Ueberbrückungsversuch im Artilleriefeuer vereitelt.

Ein deutsches Flugzeug über Rischinow.

Aus Petersburg wird gemeldet: Ein deutsches Flugzeug hat Bomben auf den Bahnhof in Rischinow geworfen. Ein Soldat und 2 Kinder sind tot, 5 Arbeiter verwundet worden.

Der Kaiser

hat im Laufe der Woche die an der Westfront kämpfenden Truppen besucht. Er wollte bei zahlreichen, an den Schlachten bei Arras, an der Aisne und in der Champagne teilnehmenden Truppen, in Lazaretten und bei den Armeeführern und Führern der Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz, die Rückkehr ins Große Hauptquartier erfolgte sehr früh.

Englischer Trappentransportdampfer versenkt!

Reuter meldet aus London: Die Admiralität teilt mit, daß der britische Transportdampfer „Transylvania“ am 4. Mai im Mittelmeer torpediert wurde. Umgekommen sind dabei 20 Offiziere und 373 Mannschaften, der Kapitän des Schiffes, ein Schiffsoffizier und 9 Mann der Besatzung.

Versenkt.

Am 14. wird aus Berlin gemeldet: Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean: 22 500 Bretteigentonnungen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich 3 große bewaffnete Dampfer und 1 U-Bootsställe in Gestalt eines etwa 3000 Tonnen großen Dampfers, dessen Kommandant gefangen genommen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Keine Einschränkung des Sperrgebietes im Ostmeer. In der Meldung norwegischer Blätter über eine dringliche Einschränkung des Sperrgebietes im nördlichen Ostmeer erklärt W. E. B. von ausländischer Seite, daß das Sperrgebiet nicht eingeschränkt worden ist. Dagegen ist jedoch allerdings Verhandlungen mit dem Ziel, die Fischerei in einem Teil der Sperrzone zu schonen.

Ein U-Bootsführer in englischer Gefangenschaft.

Kapitänleutnant Freiherr von Spiegel, der, wie seinerzeit bekannt wurde, mit seinem U-Boot in einem Kampf mit einer U-Bootsflotte verwickelt war und letztem vermisst wurde, befindet sich nach nunmehr eingegangenen Nachrichten am Leben, und zwar in englischer Gefangenschaft. Das betreffende U-Boot ist inzwischen unter Führung des nächstfolgenden Offiziers glücklich in den Heimathafen gelangt.

Stillstand des Schiffsverkehrs in Vordenau.

Im Hafen von Vordenau steht der Schiffsverkehr beinahe ganz still. Es liegen dort ungefähr 60 Dampfer, die aus Jurat vor U-Booten nicht auslaufen. Trappentransporte werden nur über Warfelle geleitet.

Die Wirkung des Sperrgebietes.

Aufenthaltsblatt in Helsingfors schreibt: Die Wirkung des Sperrgebietes mag daraus ersehen werden, daß ein finnischer Kapitän, der den Auftrag hatte, sich nach England zu begeben, in einem norwegischen Hafen vergebens auf Gelegenheit zur Ueberfahrt wartete. Kein Dampfer mag nämlich die Nordsee zu befahren aus Angst vor den Unterseebooten.

Belgiens Kriegskontribution.

Die Ende vorigen Jahres nur auf die Dauer von sechs Monaten, nämlich bis zum 15. Juni durchgeführte Kriegskontribution als Beitrag zu den Kosten der Verdrängung des Heeres und der Verwaltung in dem besetzten Gebiete ist am 15. Juni von 50 auf 60 Millionen monatlich erhöht worden; sie hat durch Garantie der neun Provinzen zu erfolgen. Die erste Zahlung hat wahrscheinlich am 15. Juni, später bis zum 10. eines jeden Monats zu erfolgen. — Die Provinzialräte der belgischen Provinzen sind zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 2. Juli, von dem Generalgouverneur einberufen, geladen worden, um über die Art der Aufbringung der Summe in den nächsten sechs Monaten und die Art der Verbilligung zu beraten. Diese Erhöhung der Kriegskontribution um 10 Millionen monatlich ist keineswegs als eine Strafmaßnahme seitens der deutschen Regierung anzusehen, sie ist vielmehr lediglich durch die verminderte Verpflegung der in dem besetzten Gebiete weilenden Truppen nötig geworden.

Der Dampfer „Gneisenau“ gehoben.

Nach erfolgreicher Beendigung der Hebungarbeiten ist vorgestern abend der große Dampfer „Gneisenau“ des Norddeutschen Lloyd, der zu Kriegsbeginn versenkt worden, glücklich im Hafen von Antwerpen eingebracht worden. An Bord befanden sich Generalgouverneur Freih. v. Falkenhayn, die Spitzen der Behörden und des Generalgouvernements.

Ende des Streiks in England.

Die Arbeiterstreiks in England sind vorüber, seitdem die Regierung beschlossen hat, die Schlichter, obwohl sie die Arbeiter in gelegentlichem Maße zum Streik riefen, nicht zu verurteilen. In Barrow und Sheffield wurde die Arbeit bereits wieder aufgenommen. In Liverpool wird es wahrscheinlich schon heute der Fall sein.

General Smuts über deutsche und englische Kolonialpläne.

General Smuts jagte in einer Rede, welche er bei einem ihm zu Ehren von Südafrikanern in London gegebenen Bankett hielt, u. a.: Deutschland habe vor dem Kriege beabsichtigt und tue es wahrscheinlich noch, ein großes zentralafrikanisches Reich zu errichten, das nicht nur Kamerun und Ostafrika, sondern auch die portugiesischen Kolonien und den ganzen Kongo umfassen würde. Deutschland würde dann die Möglichkeit haben, eine der mächtigsten Armeen aufzustellen, welche die Welt je gesehen habe. Ob sei eine ernste Frage für das britische Reich geworden, ob es zugeben dürfe, daß die Entwicklung sich in dieser Richtung vollziehe, damit nicht eine Gefahr für Afrika und selbst für Europa entstehe. Eine andere Frage, die Zentralafrika betreffe, sei die Aufstellung des Gebietes nach dem Kriege. Großbritannien sei in der atlantischen Lage, einen durchgehenden Verbindungsweg von Kapstadt zum Kap zu besitzen. Seine Wege an die atlantische und indische Küste seien zwar nicht bedroht, aber niemand wisse, was nach dem Kriege mit diesen Verbindungen geschehen werde.

Die Entente militarisiert die Vereinigten Staaten.

In Washington wird ein ständiger Kriegsführungsrat der Entente errichtet, um an der weiteren militärischen Organisation der Union mitzuarbeiten. Fünf Unterabteilungen werden eingesetzt, besonders für die Regelung der Transporte und Nachschub, sowie für das Artillerie- und Fliegerwesen und für die technischen Waffen. In sämtlichen Universitäten werden Fliegerkurse eingerichtet. Im Kriegsführungsamt stehen die Franzosen den Engländern weit voran, ebenso in der allgemeinen Vertiefung. Eine Anzahl von Universitäten erbat sich von Joffre ausdrücklich französische Ausbildungsoffiziere. Die ersten Einberufenen

zum Ende sollen bereits im Juni sofort nach Durchführung der...

Seiten, die andererseits... Die Konferenz in Stockholm.

Die Konferenz in Stockholm.

Aus Stockholm wird gemeldet: Der ständige holländisch-

Die Amerikaner erhalten keine Pässe.

Neuer meldet aus Washington: Staatssekretär Lansing

Die Neuerungen des Amerikaners Gabe Gow

Im „Sozialdemokraten“ spricht sich der amerikanische

Die Marokkofrage.

„Tepede de Toulouse“ läßt sich aus Paris berichten:

Die Unruhen in Portugal.

Spanier klären die Unruhen in Madrid: Bei den Unruhen

Englische Zumutungen an Oesterreich.

Der „Newe Rotterdamsche Courant“ gibt einen

Zanessgeschichtc.

Deutsches Reich.

Eine ledigensteuer in Preußen in Sicht. Das Pro-

Eine einheitliche Regelung der Kohlenlieferung

Die Kriegsentschädigungsfrage. Die Nord. Allg.

Oesterreich-Ungarn.

Der Verteidiger des Dr. Friedrich Adler hat die

Madagaskar.

Königin Ranavalona von Madagaskar ist, einer Sanas-

Gröba.

Belegungen auf das Niefer Tageblatt

Ereue Liebe.

Kriminalroman von Erich Eberstein. 56

„Sie sprechen von Verbrechen“, sagte jetzt der Vorsteher

Die Gräfin mochte eine milde, abweisende Bewegung.

„Nein, ich bin nicht gekommen, ihn anzuklagen. Das über-

„Sprechen Sie, Frau Gräfin! Wir sind sehr begierig, eine

„Aber er begriff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„So ließ er sich langsam wieder auf die Zungenbank nieder,

„Ja, er sprach aber begann zu sprechen: „Herr König

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-

„Aber es griff sofort, daß dies unmöglich sei, denn hun-